



In Freiburg i. Breisgau geboren, studierte **Felix Krieger** zunächst als Jungstudent an der Musikhochschule Freiburg Klavier und begann anschließend sein Dirigierstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Nach einer zweijährigen Assistenz bei Claudio Abbado und den Berliner Philharmonikern gewann er 1999 den Wettbewerb für Junge Europäische Dirigenten in Fiesole. Dort konnte er seine Dirigentenausbildung in der Meisterklasse von Carlo Maria Giulini an der Scuola di Musica di Fiesole/Italien vervollständigen.

Nach ersten Theaterengagements u.a. in Kassel und Bielefeld war er von 2003-2006 ständiger Gastdirigent an der Staatoper Unter den Linden. Seitdem dirigierte er zahlreiche Orchester im In- und Ausland. Dirigate führten ihn u.a. zum Athens State Symphony Orchestra, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, den Bochumer Symphonikern, den Bukarester Philharmonikern, dem Deutschen Symphonieorchester Berlin, der Staatskapelle Berlin, dem Münchener Rundfunkorchester, den Neubrandenburger Philharmonikern, der Philharmonie der Nationen, dem Shanghai Symphony Orchestra in einem Gemeinschaftskonzert mit dem Chicago Symphony Orchestra, dem Orchestra Sinfonica del Lazio e di Roma, dem Orquestra Sinfonica Paulista, dem Pablo Sarasate Orchester in Pamplona, dem Puerto Rico Symphony Orchestra, dem Stuttgarter Kammerorchester sowie dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg. Weitere Gastdirigate führten ihn außerdem an die Cape Town Opera, die Deutsche Oper Berlin, das Opernhaus Oslo, die Württembergische Staatsoper Stuttgart sowie nach Sao Paulo/ Brasilien.

Vor Ostern 2011 leitete er die erste Aufführung von Bachs Johannes-Passion in Rom seit 25 Jahren mit der Gächinger Kantorei und dem Bachkollegium Stuttgart in der Päpstlichen Basilika San Giovanni in Laterano. Im Juni 2011 debütierte Krieger in der Berliner Philharmonie. Hier dirigierte er in einem Gedenkkonzert für die Opfer des Vernichtungskrieges die 7. Symphonie von Schostakowitsch („Leningrader“) mit dem RIAS Jugendorchester aus Anlaß des 70. Jahrestags der deutschen Invasion in die Sowietunion.

Felix Krieger ist Künstlerischer Leiter der *berliner operngruppe*, die sich für selten gespielte Werke der Opernliteratur einsetzt und diese konzertant mit hochkarätigen Solisten aufführt. Das Pilotprojekt der *berliner operngruppe* wurde im Mai 2010 im Radialsystem begeistert begrüßt, gespielt wurde die deutsche Erstaufführung von Giuseppe Verdis Opernerstling *Oberto, Conte di San Bonifacio* mit Francesco Ellero d'Artegna in der Titelpartie. Im Mai 2011 spielten sie mit großem Echo die deutsche Erstaufführung der neuen kritischen Ausgabe von Donizettis *Maria di Rohan* mit Iride Martinez in der Hauptrolle.

Ausgewählte Presseauszüge

Gedenkkonzert für die Opfer des Vernichtungskrieges aus Anlaß des 70. Jahrestages der Invasion in die Sowietunion in der Philharmonie Berlin (Juni 2011)

D. Schostakowitsch 7. Symphonie („Leningrader“) mit dem RIAS Jugendorchester

Tagesspiegel

(...) Das RIAS Jugendorchester unter Felix Krieger bewältigt die Aufgabe nach nur einer Woche Probenzeit mit Bravour: lebendiger, schlanker, homogener Klang in allen Orchestergruppen, sauberes Blech, schneidende Streicher, präzise Trommeln im „Invasionsthema“ des ersten Satzes, jenes „Heute geh ich zu Maxim“ aus Lehárs Operette „Die lustige Witwe“, das zu Hitlers Lieblingsstücken zählte. Es taucht zunächst nur am Horizont auf, bevor es nach minutenlanger, von Krieger überzeugend phrasierter dynamischer Steigerung, zum Monster wächst. Auch die leisen Passagen gelingen: Musik, die von immensem Leid erzählt, aber in jeder Note auch von Hoffnung und schließlich von jenem Sieg, der so unvorstellbare Opfer forderte.

G. Donizetti, Maria di Rohan; Berliner Operngruppe, Radialsystem V (Mai 2011)

Deutsche Erstaufführung der neuen kritischen Ausgabe mit Iride Martinez in der Titelpartie

Der Opernfreund

(...) Mehr als beachtlich war die Leistung von Felix Krieger, der das Orchester sorgfältig auf seine Aufgaben vorbereitet hatte, so dass das Ergebnis eines war, das auch einem Berufsorchester zur Ehre gereicht hätte. (...) Man kann diesem verdienstvollen Unternehmen, als das sich die „berliner operngruppe“ etabliert hat, nur weitere Opernabende und damit verbundene Erfolge wie an diesem 8.5. wünschen.

Johannespassion mit der Gächinger Kantorei und dem Bach Collegium Stuttgart in der päpstlichen Basilika San Giovanni in Laterano in Rom (April 2011)

Gbopera

(...)A dirigere cotanta eccellenza il giovane Maestro Tedesco Felix Krieger (...), „Herr, unser Herrscher“, il magnifico coro introduttivo della Passione secondo Giovanni, è stato una dei momenti esecutivi più alti della serata e la Gächinger Kantorei è riuscita ad essere, al tempo stesso, commovente e terrificante, restituendo la grandezza spirituale e non solo quella musicale di Bach. Assolutamente toccante anche l'ultimo corale "Ach Herr, lass dein lieb Engelein". Bravissimi. (...)

Preisträgerkonzert mit den Bundespreisträgern „Jugend musiziert 2010“ im Konzerthaus Dortmund (September 2010)

Landesmusikrat NRW

„(...)Die Philharmonie der Nationen unter Leitung von Felix Krieger zeigte sich überaus agil und dynamisch. Kaum eine Interpretation im Programm, die nicht durch ein feuriges Vorandrängen bei größter handwerklicher Souveränität aufgefallen wäre (...)"

**G. Verdi, Oberto, Conte di San Bonifacio; Berliner Operngruppe, Radialsystem V (Mai 2010)
Deutsche Erstaufführung mit Francesco Ellero d'Artegna in der Titelpartie**

Tagesspiegel

„ (...) Ein insgesamt starker Abend, der im frühen schon den reifen Verdi aufleuchten lässt. Mehr davon.“

Klassik in Berlin

„(...) Ist *Oberto* das passende Stück, um sich als berliner operngruppe der Öffentlichkeit vorzustellen? Oh ja! Dirigent Felix Krieger krempelt die Ärmel hoch, versammelt Profis und Laienmusiker und bringt mit ihnen - nach emsiger Probenarbeit - ein Kleinod zum Leuchten (...) Was sich hier vereint, ist die Leidenschaft am Musizieren. Und genau das steckt in diesem Abend: viel Idealismus.

L. Janacék, Das schlaue Füchlein; Cape Town Opera (November 2009)

Bolander (übersetzt aus dem Englischen)

“(...) Das Orchester wurde meisterhaft dirigiert von Felix Krieger und bietet einen makellosen Hintergrund für das immense sängerische Talent der Cape Town Opera sowie der UCT Opera School (...)

Konzert mit Neubrandenburger Philharmonikern, Konzertkirche Neubrandenburg (Juni 2009)

Nordkurier

„(...) Viel feiner war der englische Humor in Edward Elgars Enigma-Variationen, in denen jede Variation dem Charakter eines Freundes gewidmet ist. Hier zeigte das Orchester unter Felix Krieger seine Stärke in romantisch abgerundetem Vollklang und klarem Zusammenspiel, wobei sich zum ausführlichen Adagiosatz im Zentrum des Werkes die Ausdruckskraft aller zu bündeln schien. Ein Saisonende, das man nicht so schnell vergessen wird.“

Konzert mit dem Orquestra Sinfonica Paulista, Sao Paulo (Oktober 2008)

Ensaio Magazine (übersetzt aus dem Portugiesischen)

(...) Krieger hinterließ einen großen Eindruck durch seine Hingabe, Präzision, Sympathie, Musikalität, sichere Gestik und klare Körpersprache: er zeichnet dem Orchester jeden Moment, jede Phrase, jeden Eintritt und jeden Rhythmus. Das Konzert war eine Demonstration von Ensemblespiel, angefangen bei den kleinsten Details in Mozarts Haffner Sinfonie bis hin zum eindrucksvoll sonoren Klang der Streicher und Bläser in der ersten Symphony von Brahms (...)

P.I. Tschaikowski, Schwanensee ; Staatsoper Unter den Linden, Berlin (2006)

Tagesspiegel

(...)Der junge Kapellmeister Felix Krieger kitzelt jedenfalls den geforderten, zugleich saftig orchestralen wie rhythmisch flexiblen Tschaikowsky-Sound aus der Staatskapelle heraus und sorgt dafür, dass die Spannungskurve des Balletts auch durch die zahlreichen stauenden Bravourereinlagen fühlbar bleibt. Und mit dieser Unterstützung ist es kein Wunder, wenn Malakhov noch höher springt als sonst.